

# Das Nachhaltigkeitsforum der UN 2016

## Erstes globales Treffen zur Umsetzung von 2030-Agenda und SDGs

von Jens Martens

Vom 11. bis 20. Juli 2016 tagte in New York das Hochrangige Politische Forum (High-Level Political Forum, HLPF) der Vereinten Nationen. Es ist das zentrale UN-Gremium für nachhaltige Entwicklung und soll hauptsächlich die Umsetzung der 2030-Agenda und ihrer globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) überwachen.

Das HLPF ist ein zwischenstaatliches Forum, an dem alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen teilnehmen können. Zusätzlich haben Vertreter/innen gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen weitgehende Beteiligungsmöglichkeiten. Das Forum hat allerdings weder konkrete Entscheidungskompetenzen noch eine direkte Koordinationsfunktion gegenüber Regierungen und UN-Organisationen. Es dient in erster Linie dem Erfahrungsaustausch über Strategien zur Umsetzung der 2030-Agenda, der Präsentation nationaler (Erfolgs-)Sto-

ries und der kritischen Analyse von Hindernissen und Rückschritten bei der Verwirklichung der SDGs.

22 Länder haben beim HLPF 2016 nationale Berichte präsentiert, darunter auch Deutschland. Auch zivilgesellschaftliche Gruppen und Netzwerke haben am Rande der Tagung erste Schattenberichte bzw. Spotlight Reports vorgestellt. Das offizielle Ergebnis des achttägigen Treffens ist eine Ministererklärung, die auf fünf Seiten neben einigen diplomatischen Allgemeinplätzen überwiegend Passagen aus der 2030-Agenda wiederholt. Neue Impulse gehen von ihr nicht aus.

Noch befindet sich das HLPF in der Probephase. Ob es dem Anspruch einer zentralen Führungsrolle bei der Gestaltung globaler Nachhaltigkeitspolitik gerecht werden kann, werden erst die nächsten Jahre zeigen.

### Die Entstehung des HLPF

Die Entscheidung, ein neues globales Gremium für nachhaltige Entwicklung zu gründen, geht zurück auf die UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro 2012. Im Abschlussdokument der Konferenz beschlossen die Regierungen,

*„ (...) ein universales, zwischenstaatliches politisches Forum auf hoher Ebene einzurichten, das auf den Stärken, den Erfahrungen, den Ressourcen und den Modalitäten der Kommission für Nachhaltige Entwicklung für*

*eine alle Seiten einschließende Beteiligung aufbaut und die Kommission später ersetzen wird.“<sup>1</sup>*

Hintergrund war die Unzufriedenheit mit der Kommission für nachhaltige Entwicklung (Commission on Sustainable Development, CSD), die nach der ersten Rio-Konferenz 1992 unter dem Dach des Wirtschafts- und Sozialrates der UN (ECOSOC) gegründet worden war. Sie blieb schwach, weil sie von den Regierungen weder das Mandat noch das

<sup>1</sup> UN Dok. A/RES/66/288, Pkt. 84.

politische Instrumentarium erhielt, um die notwendigen Entscheidungen an der Schnittstelle globaler Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik zu fällen.

Um die internationale Zusammenarbeit in diesem Bereich institutionell zu stärken, standen im Vorfeld der Rio-Konferenz 2012 unterschiedliche Reformvorschläge zur Diskussion. Das Spektrum reichte von der schrittweisen Stärkung der CSD über ihre Aufwertung zu einem Rat für nachhaltige Entwicklung nach dem Vorbild des UN-Menschenrechtsrates bis zur Gründung eines Weltnachhaltigkeitsrates als Hauptorgan der UN, der dem Sicherheitsrat ebenbürtig wäre. Derart weitreichende Initiativen waren in Rio jedoch politisch nicht konsensfähig. Als kleinster gemeinsamer Nenner blieb der Kompromissvorschlag, die CSD durch ein Hochrangiges Politisches Forum für nachhaltige Entwicklung zu ersetzen.

Format und Arbeitsweise des HLPF wurden von den Regierungen nach einem mühevollen diplomatischen Aushandlungsprozess im Juli 2013 beschlossen.<sup>2</sup> Die Eröffnungssitzung des Forums fand am 24. September 2013 in New York statt.<sup>3</sup>

### Wie funktioniert das HLPF?

Seit 2014 tagt das HLPF jährlich für acht Tage unter der Schirmherrschaft des ECOSOC, davon drei Tage auf Ministerebene. Die Treffen finden im Rahmen der regulären Arbeitstagung des ECOSOC jeweils im Juni/Juli eines Jahres statt.

Zusätzlich soll das HLPF alle vier Jahre für zwei Tage auf Ebene von Staats- und Regierungschefs unter der Schirmherrschaft der UN-Generalversammlung zusammentreten. Das erste Gipfeltreffen dieser Art ist für September 2019 geplant.

Das wichtigste offizielle Ergebnis der Tagungen des HLPF ist eine politische Erklärung der Minister bzw. Staats- und Regierungschefs, die der UN-Generalversammlung übermittelt wird.<sup>4</sup>

Eigene Entscheidungsbefugnisse hat das Forum nicht. Seine Aufgaben haben die Regierungen in allgemeinen Worten folgendermaßen definiert:

„[The HLPF] shall provide political leadership, guidance and recommendations for sustainable development, follow up and review progress in the implementation of sustainable development commitments, enhance the integration of the three dimensions of sustainable development in a holistic and cross-sectoral manner at all levels and have a focused, dynamic and action-oriented agenda, ensuring the appropriate consideration of new and emerging sustainable development challenges.“<sup>5</sup>

Beim UN-Nachhaltigkeitsgipfel 2015 haben die Regierungen die zentrale Rolle des HLPF im Umsetzungsprozess der SDGs unterstrichen. Die 2030-Agenda enthält ein eigenes Kapitel zum Thema „Weiterverfolgung und Überprüfung“ (*Follow-up and Review*), das auch Maßnahmen auf der globalen Ebene vorsieht.

Für die überwiegende Mehrheit der Regierungen war die „Weiterverfolgung und Überprüfung“ bei den Verhandlungen über die 2030-Agenda ein besonders sensibles Thema. Sie interpretierten jede Form der Überwachung von außen und der Verankerung verbindlicher Rechenschaftspflichten als Eingriff in die inneren Angelegenheiten und ihre nationale Souveränität. Begriffe wie *monitoring* oder *accountability* waren für sie Tabu. Vorschläge von zivilgesellschaftlichen Organisationen, ein System nach Vorbild der Berichtspflichten im Menschenrechtsrat einzuführen (eine Art *Universal Periodic Review* für die SDGs), hatten vor diesem Hintergrund keine Chance.

Was in der 2030-Agenda übrig blieb, war eine Liste allgemeiner Prinzipien sowie ein dreistufiger Überprüfungsrahmen mit Handlungsempfehlungen für die nationale, regionale und globale Ebene. Auf der globalen Ebene soll das HLPF als zentraler Ort fungieren, um ein „Netzwerk von Prozessen zur Weiterverfolgung und Überprüfung der 2030-Agenda“ zu überwachen. Die genaueren Modalitäten wurden in einer gesonderten Resolution der Generalversammlung festgelegt, die bis zur Tagung des HLPF im Juli 2016 im Entwurf vorlag, aber noch nicht verabschiedet worden war.<sup>6</sup>

Demnach soll die Arbeit des HLPF in Vierjahreszyklen organisiert werden. Jedes Jahr steht unter einem bestimmten, relativ allgemein gehaltenen Motto und soll sich auf das jeweils dazu passende Set von SDGs konzentrieren. Auf diese Weise soll jedes Ziel im Laufe von vier Jahren zumindest einmal auf der Tagesordnung stehen. Fortschritte bei

2 Vgl. UN Dok. A/RES/67/290.

3 Vgl. dazu die Zusammenfassung des Präsidenten der UN-Generalversammlung in UN Dok. A/68/588.

4 Vgl. die Erklärungen 2014 (UN Dok. E/2014/L.22 - E/HLPF/2014/L.3), 2015 (UN Dok. E/2015/L.19 - E/HLPF/2015/L.2) und 2016 (UN Dok. E/2016/L.24 - E/HLPF/2016/L.2).

5 UN Dok. A/RES/67/290, Pkt. 2.

6 Vgl. dazu <https://sustainabledevelopment.un.org/hlpf/follow-up>.

### Der erste Vierjahreszyklus des HLPF 2016–2019

Jahr	Jahresthema	Zu überprüfende SDGs
2016	Leaving no one behind	alle
2017	Eradicating poverty and promoting prosperity in a changing world	1 Armut beenden
		2 Ernährung sichern
		3 Gesundes Leben für Alle
		5 Gleichstellung der Geschlechter
		9 Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung
2018	Transformation toward sustainable and resilient societies	14 Ozeane erhalten
		6 Wasser und Sanitärversorgung für Alle
		7 Nachhaltige und modern Energie für Alle
		11 Nachhaltige Städte und Siedlungen
2019	Empowering people and ensuring inclusiveness and equality	12 Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen
		15 Landökosysteme schützen
		4 Bildung für Alle
		8 Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für Alle
		10 Ungleichheit verringern
		13 Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen
		16 Friedliche und inklusive Gesellschaften

der Verwirklichung von SDG 17 (Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken) sollen jedes Jahr überprüft werden.

#### SDG-Fortschrittsbericht und globaler Nachhaltigkeitsbericht der UN

Die Arbeit des HLPF soll u.a. basieren auf einem jährlichen SDG-Fortschrittsbericht des UN-Generalsekretärs sowie einem periodisch erscheinenden globalen Nachhaltigkeitsbericht.

Der erste SDG-Fortschrittsbericht erschien im Juni 2016.<sup>7</sup> Er gibt auf 28 Seiten einen groben Überblick über die Ausgangssituation bei der Verwirklichung der 17 SDGs. Er beschränkt sich dabei überwiegend darauf, hochaggregierte Globalzahlen zu referieren und bleibt entsprechend oberflächlich. Zum Teil kommt er zu fragwürdigen Schlussfolgerungen, etwa hinsichtlich der Verwirklichung von SDG 1. So stellt der Bericht fest, dass der weltweite Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben, d.h. von weniger als 1,90 US-Dollar (in Kaufkraftparitäten von 2011), von 26 Prozent 2002 auf 13 Prozent 2012 gesunken sei. Bei Fortschreibung der Wachstumsraten der letzten 20 Jahre würde er bis 2030 bei etwa 6 Prozent liegen. Die völlige Überwindung

extremer Armut würde nach seinen Worten daher signifikant höhere Wachstumsraten erfordern – als ob Armutsbekämpfung allein eine Frage ausreichenden Wirtschaftswachstums sei und nichts mit der massiven gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen zu tun hat.

Ergänzt wird der Fortschrittsbericht durch einen separaten statistischen Anhang<sup>8</sup> sowie eine SDG-Datenbank (*Global SDG Indicators Database*), die detailliertere, nach Ländern, Geschlecht, Altersgruppen etc. disaggregierte Daten enthält.<sup>9</sup>

Als öffentlichkeitswirksame Version des als ECO-SOC-Dokument herausgegebenen Fortschrittsberichts veröffentlichte die UN zudem einen „bunten“ *Sustainable Development Goals Report 2016* in gedruckter und elektronischer Fassung.<sup>10</sup>

Das wissenschaftliche Flaggschiff unter den Publikationen der UN soll künftig der *Global Sustainable Development Report* bilden.<sup>11</sup> Er soll zusätzlich zu den jährlichen SDG-Berichten des UN-Sekretariats alle

7 Vgl. UN Dok. E/2016/75.

8 Vgl. <http://unstats.un.org/sdgs/files/report/2016/secretary-general-sdg-report-2016--Statistical-Annex.pdf>.

9 Vgl. <http://unstats.un.org/sdgs/indicators/database/>.

10 Vgl. <http://unstats.un.org/sdgs/report/2016/>.

11 Vgl. dazu <https://sustainabledevelopment.un.org/globalsdreport>.

vier Jahre vor den Gipfeltreffen des HLPF erscheinen. Sein Zweck ist es

*„(to) inform the high-level political forum, and shall strengthen the science-policy interface and provide a strong evidence-based instrument to support policymakers in promoting poverty eradication and sustainable development.“<sup>12</sup>*

Die Regierungen hatten bereits bei der Rio-Konferenz 2012 die Veröffentlichung eines solchen Reports beschlossen, aber es dauerte vier Jahre, bis sie sich auf die Modalitäten geeinigt hatten.<sup>13</sup> In der Zwischenzeit hatte das UN-Sekretariat bereits 2014, 2015 und 2016 Pilotberichte, quasi als Anschauungsmaterial, produziert.<sup>14</sup> Sie basierten u.a. auf hundert sogenannten *Crowdsourced briefs*, d.h. kurzen wissenschaftlichen Texten, die Fachleute aus der ganzen Welt dem Sekretariat des Nachhaltigkeitsberichts gesandt hatten.<sup>15</sup>

Von nun an soll der Report von einer interdisziplinären Gruppe renommierter Wissenschaftler/innen geschrieben werden. Die 15 Mitglieder der Gruppe werden vom UN-Generalsekretär berufen und sollen ihre Arbeit bis Ende 2016 aufnehmen. Der erste reguläre globale Nachhaltigkeitsbericht soll 2019 erscheinen. Unterstützt wird die Gruppe von einem Task Team aus UN-Mitarbeiter/innen, das gemeinsam geleitet wird von Vertreter/innen des UN-Sekretariats, der UNESCO, von UNEP, UNDP, UNCTAD und der Weltbank.

### Die freiwilligen nationalen Berichte ...

Um zu überprüfen, welche Fortschritte die einzelnen Länder bei der Umsetzung der 2030-Agenda und ihrer Ziele gemacht haben, sind die Regierungen angehalten, dem HLPF auf freiwilliger Basis Umsetzungsberichte vorzulegen. Sie werden als *Voluntary National Reviews* bezeichnet, um auf keinen Fall den Anschein zu erwecken, dass es sich dabei um verbindliche Rechenschaftsberichte handeln könnte. Nichtsdestotrotz gibt es inzwischen Leitlinien für die Erstellung solcher Berichte<sup>16</sup> und in der 2030-Agenda selbst wurde die Erwartung formuliert, dass in die Überprüfungen

auch die Beiträge indigener Völker, der Zivilgesellschaft, des Privatsektors und anderer Interessenträger einfließen sollen.<sup>17</sup> Trotz aller Freiwilligkeit besteht für die Regierungen daher ein gewisser Gruppendruck (peer pressure), solche Berichte zu erstellen. Dem wird sich vermutlich kaum eine Regierung entziehen können.

2016 haben bereits 22 Länder freiwillige Umsetzungsberichte beim HLPF präsentiert, darunter auch China und Deutschland.

### 22 Länder, die dem HLPF 2016 nationale Berichte vorgelegt haben<sup>18</sup>

Ägypten, China, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Kolumbien, Rep. Korea, Madagaskar, Marokko, Mexiko, Montenegro, Norwegen, Philippinen, Samoa, Schweiz, Sierra Leone, Togo, Türkei, Uganda, Venezuela

Die Berichte unterscheiden sich erheblich in Umfang und Detailliertheit, Qualität und thematischer Breite, sowie dem Grad der gesellschaftlichen Beteiligung bei ihrer Erstellung und Präsentation in New York. Sechs Monate nach Inkrafttreten der SDGs können die Berichte naturgemäß noch wenig über die Fortschritte bei ihrer Umsetzung sagen. Sie demonstrieren aber die politische Bereitschaft der Regierungen, die Ziele ernst zu nehmen und die 2030-Agenda systematisch in allen Politikbereichen zu berücksichtigen. Zugleich sind die Berichte Selbstdarstellungen der Regierungen. Selbstkritik und das Eingeständnis von Schwächen und Handlungsdefiziten findet man in ihnen kaum. Der deutsche Bericht macht immerhin deutlich, dass noch erheblicher Handlungsbedarf besteht, wenn er feststellt:

*„Insgesamt bleibt jedoch auch für Deutschland noch viel zu tun, um die SDG zu erreichen. Zur Umsetzung der Agenda 2030 ist eine umfassende Transformation in allen Lebensbereichen notwendig. Dafür bedarf es auch einer neuen Kultur der Nachhaltigkeit.“<sup>19</sup>*

Insgesamt vermitteln die Regierungsberichte den Eindruck, dass die Länder allesamt auf dem richtigen Weg zur Verwirklichung der SDGs seien. Dass ihre Rhetorik nicht unbedingt etwas mit der gesellschaftlichen Realität zu tun hat, ist im Bericht

12 UN Dok. E/2016/L.24 – E/HLPF/2016/L.2, Annex, Pkt. 2.

13 Die Modalitäten für den Global Sustainable Development Report sind als Annex der Ministererklärung des HLPF 2016 angehängt (UN Dok. E/2016/L.24 – E/HLPF/2016/L.2).

14 Vgl. <https://sustainabledevelopment.un.org/globalsdreport>.

15 Vgl. <https://sustainabledevelopment.un.org/topics/science/crowdsourcedbriefs>.

16 Vgl. <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/9768Guidelines%20from%20SG%20report.pdf>.

17 Vgl. UN Dok. A/RES/70/1, Pkt. 79.

18 Die Berichte sind im Internet zugänglich unter <https://sustainabledevelopment.un.org/hlpf/inputs>.

19 Bundesregierung (2016), S. 4.

der Türkei besonders augenfällig. Angesichts der dortigen Menschenrechtsverletzungen und der Unterdrückung der Meinungsfreiheit mutet es zynisch an, wenn der türkische Bericht feststellt:

*„The main objective is to constitute a social structure that respects all religious beliefs and life styles as a fundamental principle that is convenient for individuals and different segments of society to express themselves freely through a pluralist perspective of liberal democracy. Fundamental rights and freedoms are to be continuously enhanced in the light of the universal criteria and practices. Within the framework of pluralist and participatory democratic political processes, strengthening mechanisms to get opinions and preserving the viewpoints of different social groups and NGOs are two of the main objectives.“<sup>20</sup>*

### ... und ihre zivilgesellschaftlichen Pendants

Angesichts derartiger Schönfärberei sind die unabhängigen Berichte zivilgesellschaftlicher Organisationen umso wichtiger. Sie zeichnen eher ein ungeschminktes Bild der Lage in den einzelnen Ländern, benennen Hindernisse bei der Verwirklichung der 2030-Agenda und formulieren politische Schlussfolgerungen an die Adresse der Regierungen. Zum HLPF 2016 wurden bereits einige Dutzend derartiger Schattenberichte bzw. Spotlight Reports erarbeitet, u.a. in den Philippinen, Mexiko, Kenia und Finnland.<sup>21</sup> Wie die Regierungsberichte unterscheiden auch sie sich in Umfang, Qualität und thematischer Ausrichtung erheblich.

Den umfassendsten Bericht auf globaler Ebene hat ein zivilgesellschaftliches Bündnis von rund 20 Umwelt-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen sowie Gewerkschaften unter dem Titel *Spotlight on Sustainable Development 2016* veröffentlicht.<sup>22</sup> Der Bericht befasst sich vor allem mit den strukturellen Hindernissen und politischen Inkohärenzen bei der Verwirklichung der SDGs auf internationaler Ebene.

Den ausführlichsten nationalen Bericht haben zivilgesellschaftliche Organisationen aus Deutschland im Vorfeld des HLPF präsentiert. Unter dem Titel *Deutschland und die UN-Nachhaltigkeitsagenda 2016 – Noch lange nicht nachhaltig* beleuchten 40 Autorinnen und Autoren die Ausgangslage für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in und durch Deutschland

und formulieren Schlussfolgerungen für Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.<sup>23</sup>

Dass das HLPF den Anlass bietet, in vielen Ländern neue sektorübergreifende Allianzen von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Netzwerken zu bilden, um gemeinsam Analysen und Handlungsempfehlungen für die Verwirklichung der 2030-Agenda zu formulieren, ist eine der wichtigsten (Neben-)Wirkungen des Forums.

### Wie geht es weiter?

Das HLPF befindet sich noch in der Probephase. Über die genauen Modalitäten des *Follow-up and Review* haben die Regierungen noch nicht endgültig entschieden.

Auf UN-Ebene wird in den kommenden Monaten vor allem darüber diskutiert, wie die UN-Organisationen selbst „fit for purpose“, d.h. fit für die Umsetzung der 2030-Agenda gemacht werden können. Ein unabhängiges Beraterteam (Independent Team of Advisors, ITA) unter Leitung von Klaus Töpfer und Juan Somavia hat dazu Vorschläge vorgelegt.<sup>24</sup> Bis Ende des Jahres sollen dazu in der Generalversammlung im Rahmen des sogenannten *Quadrennial Comprehensive Policy Review* (QCPR) Entscheidungen gefällt werden.<sup>25</sup>

Welche Länder im kommenden Jahr beim HLPF ihre Umsetzungsberichte präsentieren werden, ist noch nicht bekannt. Die Bundesregierung hat angekündigt, dass sie erst wieder im Jahr 2021 dem HLPF einen Fortschrittsbericht vorlegen wird. Aus zivilgesellschaftlicher Sicht ist ein solcher Fünfjahresresturnus nicht ausreichend. Zivilgesellschaftliche Organisationen planen daher, sowohl auf internationaler Ebene als auch in Deutschland bereits 2017 neue Spotlight Reports anzufertigen. In Deutschland bieten die G-20-Präsidentschaft mit dem Gipfeltreffen in Hamburg im Juli und die Bundestagswahlen im September zusätzliche Anlässe, die Zukunftsfähigkeit der deutschen Politik im Sinne der 2030-Agenda auf den Prüfstand zu stellen.

Jens Martens ist Geschäftsführer des Global Policy Forums

20 Vgl. <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/107102030%20Agenda%20Turkey%20Report.pdf>, S. 23.

21 Eine Reihe von zivilgesellschaftlichen Berichten findet sich (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) unter <https://www.2030spotlight.org/national-civil-society-reports>.

22 Vgl. <https://www.2030spotlight.org>.

23 Vgl. [www.2030report.de](http://www.2030report.de).

24 Vgl. <https://www.un.org/ecosoc/sites/www.un.org/ecosoc/files/files/en/qcpr/ita-findings-and-conclusions-16-jun-2016.pdf>.

25 Vgl. <https://www.un.org/ecosoc/en/content/what-quadrennial-comprehensive-policy-review-qcpr>.

## Weitere Informationen

**Bundesregierung (2016):** Bericht der Bundesregierung zum High-Level Political Forum on Sustainable Development 2016. Berlin.

[http://www.bmz.de/de/zentrales\\_downloadarchiv/Presse/HLPF-Bericht\\_final\\_DE.pdf](http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Presse/HLPF-Bericht_final_DE.pdf)

**Forum Menschenrechte/Forum Umwelt und Entwicklung/Global Policy Forum/Open Knowledge Foundation/terre des hommes/VENRO (Hrsg.) (2016):** Deutschland und die UN-Nachhaltigkeitsagenda 2016 – Noch lange nicht nachhaltig. Berlin/Bonn/Osnabrück.  
[www.2030report.de](http://www.2030report.de)

**Reflection Group on the 2030 Agenda for Sustainable Development (2016):** Spotlight on Sustainable Development 2016. Beirut/Bonn/Montevideo/New York/Penang/Suva: DAWN/Third World Network/Social Watch/GPF/ANND.  
[www.2030spotlight.org](http://www.2030spotlight.org)

**United Nations (2016):** The Sustainable Development Goals Report 2016. New York.  
<http://unstats.un.org/sdgs/report/2016/>

**Statistical Annex:**

<http://unstats.un.org/sdgs/files/report/2016/secretary-general-sdg-report-2016--Statistical-Annex.pdf>

## Websites

**High-Level Political Forum**

<https://sustainabledevelopment.un.org/hlpf>

**Global SDG Indicators Database**

<http://unstats.un.org/sdgs/indicators/database/>

**Global Policy Watch**

<https://www.globalpolicywatch.org/>

**Website des Global Policy Forums zur 2030-Agenda (deutsch)**

<https://www.2030agenda.de>

**Website des BMZ zur 2030-Agenda**

[http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/ziele/2030\\_agenda/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/ziele/2030_agenda/index.html)

**Website des BMUB zur 2030-Agenda**

<http://www.bmub.bund.de/themen/strategien-bilanzen-gesetze/nachhaltige-entwicklung/2030-agenda/>

## Impressum

### Das Nachhaltigkeitsforum der UN 2016

#### Erstes globales Treffen zur Umsetzung von 2030-Agenda und SDGs

##### Herausgeber

Global Policy Forum Europe e.V.  
Königstraße 37a  
53115 Bonn  
Tel. 0228 96 50 510  
[europe@globalpolicy.org](mailto:europe@globalpolicy.org)  
[www.globalpolicy.org](http://www.globalpolicy.org)  
Kontakt: Jens Martens

**Autor:** Jens Martens

**Redaktion:** Wolfgang Obenland

**Gestaltung:** [www.kalinski.media](http://www.kalinski.media)

Bonn, August 2016

Dieses Briefing ist Teil des Projekts „2030.de“ des Global Policy Forums Europe, gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie von Engagement Global im Auftrag des BMZ



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Global Policy Forum Europe e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wieder.